

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntag-Gaß.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk v. Kocherortskreuzer Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.25.



Blatt aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinzeilen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Bewerbene Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliche Nachrichten.

Die niedere Post- und Telegraphendienstprüfung haben u. A. mit Erfolg bestanden: Emanuel Hensler von Altensteig und Wilhelm Schwiggäbele von Wildbad.

Bestätigt wurde die Wahl des Gemeindepfleger's Gottlieb Seibold von Reinsbach, Oberamts Neuenbürg, zum Schultheißen dieser Gemeinde.

England in Nöten.

Hätten Cecil Rhodes, Chamberlain und Genossen voraussehen können, was sie mit ihrem Anschlag gegen Südafrika anrichten würden, sie hätten sich doch wohl gehütet, den Krieg gegen die beiden südafrikanischen Republiken in so frivoler Weise vom Zaune zu brechen, wie sie es i. Z. gethan haben. Es sind jetzt gerade zwei Jahre darüber hingegangen, seitdem unverkennbare Spuren des Rhodes-Chamberlain'schen Planes, die beiden Republiken der unerfülllichen Ländergier Albions zum Opfer zu bringen, zu Tage traten. Die nächsten Wochen und Monate waren alsdann mit Verhandlungen angefüllt, in denen die Engländer ausschließlich mit Fälschungen arbeiteten, um den Anschein zu erwecken, daß Albion von den Boerenrepubliken provociert werde. Britische Streitkräfte wurden an die Grenzen der vereinigten Republiken vorgeschoben und mit dem Herbst begannen die Feindseligkeiten. Die Feindseligkeiten, aus denen die Engländer, die aus den Erfahrungen des Jambonischen Einfalls und Reinfalls nichts gelernt, in wenigen Wochen als glänzende Sieger hervorzugehen erwarteten. England Herr von ganz Südafrika, England im Besitz der unerlöschlichen Goldminen Transvaals, das war der Traum Chamberlain's und seiner Eingeweihten.

Und heute, zwei Jahre später, wie sieht es da aus? England hat, um sein Renommee zu wahren, die unglücklichsten Opfer gebracht. Das reiche Land ist ausgepreßt worden wie eine Zitrone, die waffenfähige Jugend ist genötigt worden, gegen die gefürchteten Boeren in den Krieg zu ziehen. England steht vor dem Bankrott, ist vollständig ohnmächtig geworden allen anderen Mächten gegenüber und steht trotzdem ratlos der Frage gegenüber, wann denn endlich einmal der südafrikanische Krieg ein Ende nehmen werde. Was wollen gegenüber den ursprünglich gehegten hochfliegenden Erwartungen die jämmerlichen Gewinnlisten betragen, die sich Lord Kitchener nicht geniert in gemessenen Zeitabständen nach London zu übermitteln. Botha, Dewet, Kruijinger, und alle die anderen Boerenhelden, sind allen englischen Anstrengungen zum Trotz heute noch frei und zeigen eine so lebhaftige Thätigkeit wie kaum zuvor. Die englischen Truppen aber müssen sich, soweit sie nicht überhaupt im Lazarett liegen, darauf beschränken, die Eisenbahnlinien zu verteidigen, um wenigstens vor einer Hungernot bewahrt zu bleiben.

Wären die Engländer nicht wirklich so gute Patrioten, es hätte in London schon heftige Stürme gegeben, und wer weiß, ob die Anstifter des ungerechten südafrikanischen Krieges nicht längst aus ihren Machtstellungen hinausgesetzt worden wären. Das hoch, ja übertrieben ausgebildete Nationalbewußtsein des britischen Volkes hat die Macht haben bisher noch vor üblen Erfahrungen bewahrt. Aber allmählich beginnt es auch im englischen Volke zu trübeln, es ist eine mit jedem Tag mächtiger anschwellende Bewegung des Volkes gegen den Krieg zu konstatieren und es beginnt an allen Ecken und Enden zu gähnen.

Das Parlament enthält eine zu starke Regierungsmajorität, als daß der Regierung schon jetzt die Forderungen verweigert worden wären, die sie zur Fortführung des südafrikanischen Krieges zu stellen genötigt war. Aber die Einführung der Zucker- und Kohlen-Ausfuhrzölle, die einen vollständigen Bruch mit der seit mehr denn 50 Jahren beobachteten Handelsvertragspolitik Englands bedeuert, regt die Massen doch gewaltig auf. Wohin soll es führen, wie soll es enden? hört man aller Orten fragen. England hat es seit einem halben Säkulum nicht mehr nötig gehabt, für irgend einen seiner zahlreichen und großen Kriege neue Geldquellen zu erschließen; jetzt muß es dieses lumpigen Transvaalkrieges wegen in den sauren Apfel der Ausfuhrzölle beißen.

Will sich England nicht vollständig ruinieren, dann bleibt ihm nicht anderes übrig, als alle Rücksichten auf Reputation und Ansehen fahren zu lassen, die Unabhängigkeit der Boeren anzuerkennen und mit den Goldminen vorlieb zu nehmen, die ihnen von den Boeren vielleicht freiwillig abgetreten werden. Vor der Welt aber muß England das niederschmetternde Eingeständnis ablegen, daß es außer Stande war, mit dem kleinen Boerenvolke fertig zu werden, so daß sich hier im Kleinen bewahrheitet, was im Großen gilt: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Weingesezes. In der Generaldiskussion kennzeichnen die Abgg. Dr. Schmidt (Mainz, Ztr.), Wallenborn (Ztr.), Deinhardt (nat.) und Schüller (Ztr.) noch einmal ihren Standpunkt zu dem ganzen Gesetz, das einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bedeute. Abg. Preis (Elsäß.) erklärt als Purist, daß mehr reiner Naturwein in den Handel gebracht werden dürfe, und daß er für Einführung des Deklarationszwanges eintrete. Nach längerer Debatte wurde das Weingesez auf Antrag Blantenhorn (nat.-lib.) en bloc nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Von den von der Kommission vorge schlagenen Resolutionen werden drei von der Tagesordnung abgesetzt und die vierte auf Vorlegung eines Reichsgesezes zur Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln durch Anstellung von besonderen Beamten angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Antrags Gröber (Ztr.) auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern und freier Eisenbahnfahrt für die Reichstagsmitglieder. Abg. Gröber tritt lebhaft für die von der Kommission vorge schlagene Fassung seines Antrages ein und macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die Gewährung von Anwesenheitsgeldern auch im Interesse des Bundesrats und der Förderung der gemeinsamen Arbeit liege. Abg. v. Levechow (kon.) erklärt sich namens seiner Freunde gegen den Antrag. Die Gewährung von Däten werde keine Verbesserung herbeiführen, sondern das Niveau des Reichstags herabdrücken. Abg. Singer (Soz.) betont, daß es sich hier um eine Frage der Würde des Reiches handle. Der Reichstag möge durch Annahme des Antrages beweisen, daß er aus „Reiz“ bestehe, die sich nicht einschüchtern lassen. Staatssekretär Graf P o s a d o w s k y giebt die Erklärung ab, daß das von Singer gekennzeichnete Gerücht auf freier Erfindung beruhe. Abg. v. Arnim (Np.) ist gegen den Antrag. Abg. Büsing wünscht namens der Nationalliberalen eine andere Lösung dieser Frage, aber von einer Gegenleistung dürfe keine Rede sein. Abg. Müller-Sagan (frei. Vp.) ist gleichfalls für die Gewährung ohne Gegenleistung. Abg. Richter (frei. Ver.) beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag. Die Abgg. Gabel (antif.), Haub (Els.), Verno (Ztr.) sprechen für Dertel (d.-kon.) gegen den Antrag in seiner gegenwärtigen Fassung, ebenso Abg. Arendt (Vp.). Der Antrag wird mit 185 gegen 40 Stimmen in der Kommissionsfassung angenommen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 8. Mai. (40. Sitzung.) Zur Beratung steht zunächst Kapitel 19a des Etats: Abteilung für die Verkehrsanstalten. Berichterstatter Dr. v. Riene giebt allgemeine statistische Angaben aus dem Etat der Verkehrsanstalten. Das Eisenbahnetz umfasse in Württemberg 1917 Km. 581 Lokomotiven, 1226 Personenwagen und 8416 Güterwagen sind im Betrieb. 24 Millionen Lokomotivkilometer wurden zurückgelegt und über 32 Millionen Personen, wovon 93.2 Proz. in 3. Klasse befördert. Der Güterverkehr hat sich um 3.5 Proz. gesteigert. Insgesamt sind 13 757 Angestellte vorhanden. Das Anlagekapital beträgt 593 Mill. M., wovon auf Anlehenkapital 512 Mill. M. entfallen. Die Eisenbahnschuld beträgt 442 Mill.; es müssen 16.5 Mill. Zinsen bezahlt werden. Unter der Eisenbahnschuld laufen auch die Ausgaben für die Post. Gegenüber den Bahnen der anderen Bundesstaaten stehen unsere Eisenbahnen bezüglich der Rente so ziemlich an letzter Stelle, was daher kommt, daß in unserem Etat auch die Ausgaben für Bahnmateral, Post u. enthalten sind. Der Betriebskonfizient sei der zweitungünstigste in Deutschland. Die kilometrische Einnahme betrage bei uns 31 680 M., in Preußen 44 000 M. und in Sachsen sogar 49 000 M. Unser Reinertrag sei jedoch höher als der Zinsbedarf. Der Eisenbahnetat sei von Seiten der Regierung so vorzüglich aufgestellt, daß es schwer sei Abstriche zu machen. Redner bespricht die geplante finanzielle Besserstellung der Beamten und deren Dienstzeit. Die Arbeiterausschüsse sollten aufgehoben und auch auf die Strecke und auf die Stationen ausgedehnt werden. Bezüglich der Tariffrage seien in letzter Zeit eine ganze Reihe von Vergünstigungen gewährt worden, auch die Landwirtschaft habe viele Erleichterungen erfahren. Den Ernteurlaubern und den landwirtschaftl. Arbeitern sollte freie Fahrt gewährt werden. Das Projekt für die süddeutsche Personentarifreform gehe nicht recht vom Fleck. Die allgemeine Betriebsgemeinschaft sei anzustreben, ebenso die Zweipennig-Taxe für den Klm. Neben der Landesart sollte auch das Kilometer-Netz aufgehängt werden, 500 Klm. seien aber als Gesamtsumme genügend. In Hessen habe

die vierte Wagenklasse mit dem 2 Pfennig-Satz allgemein Befriedigung hervorgerufen. Die 4. Wagenklasse mache aber die Sache viel zu kompliziert, das beste sei nicht 4 sondern 2 Wagenklassen zu haben. (Sehr richtig!) Was man in der 4. Klasse bieten will, kann man doch auch in der 3. Klasse erreichen und diese sollte man mit dem 2 Pfennig-Tarif austatten. Einen billigeren Satz der 3. Klasse für den Nahverkehr, das ist unser nächstes Ziel. Eisenbahnunfälle sind bei uns in den letzten Jahren am wenigsten vorgekommen. In jedem Zug sei ein Verbandskasten mitzuführen und auf jeder Station sollte Verbandzeug vorhanden sein. Die Angestellten sollten Unterricht im Sanitätswesen erhalten und in der Generaldirektion sei ein Arzt ständig anzustellen. Redner hat gehört, daß ein Kleinbahngesez in Aussicht stehen soll und bestreitet, daß die neue Verkehrsordnung rechtsgültig sei. Der Bundesstaat sei zu der erlassenen Rechtsnorm nicht zuständig gewesen. Redner erwähnt den Kommissionsbeschuß bezüglich der preußisch-württembergischen Eisenbahntarifgemeinschaft und legt nochmals die Gründe dar, welche die Kommission bewogen haben, den Antrag, eine derartige Gemeinschaft einzugehen, abzulehnen. Es sei wohl zu unterscheiden zwischen der Vereinfachung des Betriebs und der Eisenbahngemeinschaft. Die Reichsverfassung wünsche nur den gleichmäßigen Betrieb der Bahnen, nicht aber den gemeinschaftlichen. In Hessen habe die Stimmung sehr ungünstig, was Redner an drastischen Beispielen erläutert. Es sei im Interesse des Landes, seine Selbständigkeit voll und ganz zu wahren. Im Falle einer preuß.-württ. Gemeinschaft hätten wir allerdings in 3 Jahren etwa 4 Mill. M. mehr erzielt, aber gegen dieses Einsparungsvorhaben wir unser politisches Erstgeburtrecht nicht. (Bravo!) Wenn das Reich die Sache übernehme, dann sei das etwas ganz anderes, als die Rechte an Preußen abzugeben. Auch die Uebernahme der Post an das Reich müßte das württ. Postamt bezahlen. Auch in Bayern und Baden besteht absolut keine Aussicht, daß die Selbständigkeit der Staatsbahnen angefaßt würde. Redner polemisiert nunmehr gegen den Kommissionsminderheitsantrag, der die Regierung zu Verhandlungen mit Preußen auffordere. Redner schließt mit den Worten von Minnichs: „Die württ. Eisenbahnen sind für uns ein Gut von so hoher sozial-politischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung, das wir am besten in eigenen Händen behalten! (Bravo!)“ Minister Frey v. Soden: Bezüglich der Frage der Betriebsgemeinschaft liege ein Antrag vor, welcher aber noch im Ministerium beraten werden muß. Auch in Süddeutschland gehen die Meinungen, betr. des Tarifjages für die 3. Klasse sehr weit auseinander. Auf eine diesbezügliche Anfrage an die süddeutschen Verwaltungen seien abschlägige Antworten erfolgt. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei der denkbar ungünstigste, mit einer Verbilligung der Tarife vorzugehen. Redner giebt eine allgemeine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnetats und stellt fest, daß der Reinertrag über 16 1/2 Millionen M. betragen werde. Zuweisungen zum Reservefond müssen diesmal auch recht klein werden. Unsere Eisenbahneinnahmen bilden den Rückgrat unseres Etats, deshalb sollte man bei Verbilligung der Tarife vorsichtig zu Werke gehen. Redner sieht einer Verbilligung der Tarife sympathisch gegenüber, hat sogar eine partielle Tarifverbilligung geprüft, wünscht jedoch, daß man der Regierung den geeigneten Zeitpunkt zur Tarifverbilligung überlasse. Eine Vergrößerung des Nahverkehrs bedinge eine Vergrößerung verschiedener Bahnhöfe, namentlich des Stuttgarter Bahnhof's, in dem zurzeit täglich 326 Züge verkehren. Die Regierung werde demnächst über Vergrößerung desselben mit einer Vorlage an das Haus herantreten. Der Einführung der Kilometerhefte sieht Redner sympathisch gegenüber. Eine 4. Klasse sei unnötig. Betreffs den vom Vorredner gegebenen Anregungen bezüglich der Eisenbahnunfälle, Hilfeleistung bei Unfällen u. beruft sich der Minister auf die Bahnordnung, die er verliest. Der Anstellung eines Arztes stehen keine Schwierigkeiten entgegen. v. Geß vertritt den Standpunkt des Antrages der Kommissionsminderheit, indem er auf die geringen Erträge unserer Eisenbahnen, auf ihre sehr erheblichen Baukosten, auf die Belastung des Volkes durch direkte Steuern u. s. w. hinweist. Man wünsche ja nur, daß die Frage zuerst geprüft werde. Die Verhandlung wird hier abgebrochen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Mai. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß die Verhandlungen des Kirchengemeinderates über die Neuordnung des kirchlichen Gebührenwesens im Einverständnis mit den bürgerlichen Kollegien zum Abschluß gekommen sind. Die Gesamtsumme, die seither jährlich an Gebühren für Taufen, Trauungen und Beerdigungen an Pfarrer, Lehrer, Organisten, Redner, Orgeltreter bezahlt



wurde, beträgt ca. 1150 M. Die Frage, wie sie ferner aufgebracht werden solle, ohne daß eine Kirchensteuer erhoben werden müßte und wie zugleich die weniger Bemittelten von eigentlicher Belastung verschont bleiben, wurde in der Weise gelöst, daß für die Mehrzahl oben aufgezählter Handlungen drei abgestufte Gebührensätze angenommen wurden für vermögliche, mittlere und weniger bemittelte Glieder der Gemeinde. Wenn dabei im Auge behalten wird, daß nunmehr die seitdem an die verschiedenen Beteiligten in 3—4 Posten bezahlten Gebühren in einer Summe an die Kirchenpflege entrichtet werden, so dürften auch die obersten Ansätze nicht zu hoch erscheinen, zumal da die angeführten Gebühren zusammen nicht zureichen, um alles zu bestreiten. Vielmehr haben die bürgerlichen Kollegien — wesentlich um die weniger Bemittelten zu entlasten — bereitwillig einen nicht unbedeutlichen Zuschuß in Aussicht gestellt.

Hienach sollen künftig erhoben werden für

	I. M.	II. M.	III. M.
Kirchtaufen	M. 8	M. 4	M. 2
Haustaufen	10	5	2
Trauungen	20	10	4
Beerdigungen Erwachsener	15	10	5
Kindstleichen	5	2	
Konfirmanden	2	1	

* **Altensteig, 10. Mai.** In den letzten Tagen erhielten ca. 18 hiesige Gewerbetreibende eine amtliche Aufforderung zur Anmeldung ihres Geschäftsbetriebes in das Handelsregister. Zur Besprechung der Angelegenheit ließ der Gewerbeverein gestern Abend eine Einladung in den „grünen Baum“ ergehen. Der Vorstand, Herr Oberpräxytor Dr. Wagner und das hies. Mitglied der Handelskammer Calw, Herr Kaufmann C. W. Lutz, beleuchteten die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Hienach ist jeder größere Gewerbebetrieb nach dem neuen Handelsgesetzbuch eintragungspflichtig, vornehmlich aber, wenn der Ein- und Verkauf von Handelsware damit verbunden ist und das Stammkapital des betr. Geschäfts 1000 M. und darüber beträgt. Gesprochen wurde sodann über die Pflichten eines Mitglieds der Handelskammer und dessen Rechte. Das Mitglied hat vor allem die Pflicht, eine geordnete Buchführung zu halten, jährlich eine Bilanz aufzustellen und mindestens alle zwei Jahre ein genaues Inventar zu machen, sodann hat es zu den Kosten für die Handelskammer nach Prozenten seines Stammkapitals beizutragen. Die Kosten sind indes ganz minimal. Dem Mitgliede steht sodann das Recht zu, an der Handelskammerwahl teilzunehmen, und seine Geschäftsbücher bei Prozessen als ununtersüßliche Beweisstücke zu benutzen, es verliert dagegen das Recht, sich bei der Wahl der Mitglieder der Handelskammer zu beteiligen. Es wird wohl angezeigt sein, daß der Aufgeforderte sich überlegt, ob ihm das Wahlrecht zur Handelskammer oder dasjenige zur Handelskammer für seinen Geschäftsbetrieb als das erspriechlichere zu gelten hat und ob er bei event. Einsprache gegen die Aufnahme ins Handelsregister mit Aussicht auf Erfolg Vorstellung erheben kann.

* **Altensteig, 10. Mai.** Der Ansichtskartensport wirft jetzt schon, noch ehe die Reisezeit begonnen hat, seine Schatten voraus. Man erinnert sich wohl der verblühenden Mitteilung, die die Reichspostverwaltung im vergangenen Jahre gemacht hat, daß während der verfloffenen Reisezeit im ganzen deutschen Reiche an Hunderttausend Ansichtskarten und Postkarten bestellt sind, weil die Abnehmer es vergessen hatten, die Karten richtig zu adressieren oder genügend zu frankieren. Die Postverwaltung hat allen Grund, diese unglaubliche Leichtfertigkeit des Publikums zu fürchten, denn es erwachen ihr nicht nur erhebliche Schwierigkeiten bei der „Behandlung“ der Adressenlosen, sondern auch Vorwürfe seitens des Publikums, wenn ein gutgemeinter Gruß im Rahmen einer schönen Ansichtskarte sein Ziel nicht erreicht. Viele Zeitgenossen scheinen, wie die Statistik unwiderleglich beweist, dem Irrtum sich hinzugeben, daß eine Ansichtskarte mit einem freundlichen Zeilengruß auf der Rückseite schon expeditionsfähig sei. Mein, die Ansichtskarte hat, wie jedes Ding, ihre zwei Seiten, und die Vorderseite muß ebenfalls beschriebener sein!

* **Kottweil, 9. Mai.** Durch die Blätter ging in den letzten Tagen die Nachricht, Febr. v. Münch sei in die Irrenanstalt Schussenried eingewiesen worden. Es handelt sich aber bloß um eine Verfügung, denn bekanntlich hat sich v. Münch einer derartigen Maßnahme durch die Flucht in die Schweiz entzogen. Es hat noch nichts darüber verlautet, daß er wieder zurückgekehrt sei.

* **Stuttgart, 7. Mai.** Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer hat den Antrag der deutschen Partei, eine Erhebung über den Anschluß an die preußisch-bessische Eisenbahngemeinschaft vorzunehmen, mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt und in demselben Stimmverhältnis den Antrag des Centrums angenommen, der sich aus wirtschaftlichen und politischen, sowie konstitutionellen Gründen gegen das Aufgeben der Selbstständigkeit der württembergischen Eisenbahnen ausspricht.

* **Stuttgart, 9. Mai.** Bei dem Musikkorps des Infanterieregiments 125 fallen neuerdings Fanfarenkompeten auf, die sich in der ersten Reihe des Musikkorps befinden, jede derselben ist mit der württ. Standarte (gelb mit den Hirschhörnern) geschmückt. Sie dienen dem Musikkorps bei den Marschen durch die Stadt zu besonderer Zierde; sie sind schon längere Zeit im Besitze des Regiments; sie wurden auf Veranlassung des Kommandeurs des Regiments, Oberst v. Münsterberg angeschafft. Bis her wurden sie nur bei Aufführungen im Offizierskasino, auch hier und da bei Ständen und im Wandel bei verschiedenen Gelegenheiten benützt.

* Das Departement des Kriegswezens erläßt folgende Bekanntmachung: Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Ver-

sammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterstehen.

* **Weilburg, 8. Mai.** Der Kaufmann und Fruchthändler Hermann Zimmermann hat, da er kinderlos und bereits mit Gläubigern gequält ist, einen ihm zugesallenen Lotteriegewinn von M. 135,000 ganz für wohltätige Zwecke bestimmt. Die Stadt Weilburg erhält M. 50,000, und zwar M. 25,000 zum Hospitalaufwands und M. 25,000 zu sonstigen Zwecken. Limburg als Geburtsstadt des freigebigen Spenders empfängt ebenfalls M. 50,000, davon M. 25,000 zu Händen des Stadtpfarrers und M. 25,000 zu Händen des Bürgermeisters. Der Rest von M. 35,000 soll zu sonstigen Zwecken bestimmt sein.

* **Berlin, 7. Mai.** Ueber eine Missethat in Mariendorf bei Berlin liegen Berichte vor, aus denen sich ergibt, daß es sich um ein planmäßig vorbereitetes Verbrechen eines Mannes handelte, der wegen eines früheren Verurtheiltes ähnlicher Art eine lange Strafe hinter sich hatte. Das Hemmling'sche Ehepaar bewohnte in der verlängerten Bergstraße in Mariendorf ein fast im freien Felde liegendes Anwesen. Ein Teil des Hauses, fünf Zimmer mit Zubehör, hatte eine Frau Stäger am ersten vorigen Monats gemietet und wohnte seitdem dort mit ihren beiden Knaben. Ihr Geliebter war der Agent Bobbe, der frühere Cigarrenhändler Bobbe aus der Birkenstraße zu Koabit, der vor etwa acht Jahren vor seinem Lebensende eine Falle für Geldbriefträger u. angelegt hatte, wofür er eine Zuchthausstrafe von acht Jahren erhielt. Bobbe, der verheiratet ist, wohnte fast ständig bei der Frau Stäger. Nach der Katastrophe begab sich der Amtsvorsteher mit einem Gendarmen nach dem Hemmling'schen Hause, wo man Frau Stäger antraf. Sie erklärte, eben erst nach Hause gekommen zu sein und von nichts zu wissen. Als man dann Frau Stäger für verhaftet erklärte, gab sie an, eine schreckliche Entdeckung gemacht zu haben. Sie führte den Amtsvorsteher und die Gendarmen in das Haus. In dem mittleren Zimmer vor einem Kachelofen bemerkte man Blutspuren. Das Schupblech wurde entfernt und man entdeckte, daß dieses Blech als Thür zu einer kellerartigen Höhlung diente, die etwa 1 1/2 Meter tief, ebenso lang und etwa 2 Meter breit war. Bei näherem Zusehen, bemerkte man in der Höhlung drei Leichen liegen. Oben lagen die beiden sieben und neun Jahre alten Kinder der Stäger und unten, vollständig entleert, die Frau Hemmling. Ihre Leiche wies mehrere Schußwunden auf; in der Seite steckte eine abgebrochene Feile. Frau Stäger gab an, von allem nichts zu wissen. Die Grube, die mit einem aufklappbaren Ofenblech verdeckt war, ist offenbar zu ähnlichen Zwecken bestimmt gewesen, wie Bobbe's frühere Menschenfalle. Sein Plan war, wie man annimmt, zunächst die Kinder seiner Geliebten und das Hemmling'sche Ehepaar zu beseitigen und dann andere Opfer in die Wohnung zu locken. Zur Ausführung des ersten Teils schritt der Verbrecher gefeiert. Er überließ zuerst Frau Hemmling, als der Mann abwesend war. Wie Abschabungen der Farbe vom Fußboden zeigen, fand zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein harter Kampf statt. Bobbe überwälzte schließlich die Frau und tötete sie durch zwei Schüsse in die Brust, eben so viele in den Rücken und je einen in den Kopf und den Unterleib. Dann riß er der Leiche die Kleider vom Leibe und schleppte sie in die vorbereitete Höhle. Um 12 Uhr kamen die Kinder der Frau Stäger, Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren aus der Schule. Durch je einen Schuß streckte der Mörder sie nieder und warf ihre Leichen, angeleitet wie sie waren, zu der Frau Hemmling in den Keller. Kurz nach 1 Uhr kam Hemmling von Berlin zurück. Diesen lud Bobbe zu einer Tasse Kaffee ein. Er veranlaßte ihn dabei, zum Fenster zu gehen und feuerte dann einen Schuß auf ihn ab, der ihn am Kopfe nicht gefährlich verletzte. Der Betroffene wandte sich blitzschnell um und ging seinem Angreifer mit einem Stuhl zu Leibe. Bobbe lief zur Thür hinaus, um von draußen noch einen Schuß auf sein Opfer abzufeuern, während Hemmling sich in das Hinterzimmer zurückzog. Als er dann sah, daß Bobbe draußen war, stieg er durch das Fenster hinaus, um querfeldein nach dem Dorfe zu laufen. Bobbe kam im selben Augenblick in die Wohnung zurück, schoß dem Fliehenden durch das Fenster nach und traf ihn unter dem linken Schulterblatt. Als er sah, daß ihm sein viertes Opfer entkam, lief der Verbrecher nach der Haltestelle der Pferdebahn und hat sich hier, als seine Verhaftung bevorstand, erschossen. Außer Frau Stäger ist auch Frau Bobbe festgenommen worden.

* **Berlin, 8. Mai.** Sobald die Entschädigungsforderung der Mächte von China anerkannt ist und dieses grundsätzlich sich über die Art der Zahlungen aller Voraussicht nach in der vorgeschlagenen, von den Mächten garantierten Anleihe geäußert haben wird, wird mit der Zurückziehung der deutschen Truppen begonnen werden.

Schon vorher aber wird auf seinen eigenen Wunsch Graf Waldersee China verlassen.

|| **Berlin, 9. Mai.** Dem Reichstag ging ein Schreiben des Reichskanzlers Grafen Bülow mit dem Antrag zu, der Vertagung des Reichstags bis zum 26. November zuzustimmen. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß demgemäß.

* Ein graufiger Fund wurde auf dem Bahnhof zu Köln gemacht. Man entdeckte nämlich im Damenzimmer des Wartesaals 3. Klasse eine Hutschachtel mit der Leiche eines neugeborenen Kindes, während ein Tadet in Packpapier die Leiche eines älteren Kindes enthielt, dem der Bauch aufgeschlitzt worden war.

* **Bremen, 8. Mai.** Die Bürgerschaft beschloß mit großer Mehrheit die Aufhebung der Verbrauchssteuern auf Fleisch, Butter, Käse. Ertrag soll durch die Einkommen- und Gebäudesteuer geschaffen werden.

Ausländisches.

* **Wien, 9. Mai.** Der gestern früh hier hochgelassene Militärballon landete nach einer überaus stürmischen Fahrt beim Dorfe Teichen unweit Troppau unter großen Schwierigkeiten. Der Ballon warf mehrere Kamine um und beschädigte Dächer und Bäume, bis der Korb in einer Telegraphenleitung hängen blieb, worauf sich die Offiziere retten konnten. Die Leutnants Jeller und Pronay erlitten schwere Verletzungen.

* **London, 8. Mai.** Dem „Daily Chronicle“ zufolge erndöglichen es die englischen Behörden der Frau Votha, Europa zu besuchen, sie wird bald von Lorenzo-Marques abfahren und Krüger einen Besuch machen, um diesen zu bestimmen, daß er ihren Gatten zur Niederlegung der Waffen veranlasse. Sie wird auch nach Irland fahren, wo sie Verwandte hat; sie überbringt dem Präsidenten Krüger einen Brief von seiner Gattin. Frau Vothas Gesundheit soll durch das Hin- und Herreisen zwischen Kitchener und Votha gelitten haben.

* **London, 8. Mai.** Laffan depechiert aus Pretoria, den 6. Mai: Die Burenflüchtlinge in Pietersburg erklären die große Anzahl von Waffenniederlegungen in der letzten Zeit durch die Thatsache, daß Votha sich aller Schwächlinge, zu entleiden wünschte. Er hielt neuerdings eine Ansprache, worin er betonte, daß er nur solche Männer halten werde die gewillt seien, fortzukämpfen bis ans Ende.

* **London, 8. Mai.** Die Abendblätter melden aus Kapstadt: In Nord- und Osttransvaal finden größere Geschehen statt. Die Buren erleiden schwere Verluste. 40 Buren sind bereits getötet, 200 verwundet, 160 haben sich ergeben. Zahlreiche Dokumente, Banknoten, 220 Wagen und 9000 Pferde wurden erbeutet. Unter den Burenstreitkräften herrscht nach Meldungen der Blätter große Demoralisation.

* **Belgrad, 9. Mai.** Ein königlicher Ukas verfügt die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Lehrgegenstand der Militärakademie.

* **Madrid, 8. Mai.** Gestern Abend berief Sagasta einen außerordentlichen Ministerrat wegen der Vorgänge in Barcelona, wo der allgemeine Streik eine furchtbare Aufregung hervorruft. Die Regierung glaubt, daß die Separatisten und Anarchisten die Unruhen schüren, und beschloß die Verhängung des Kriegszustandes und dem General-Lapitan ein energisches Vorgehen vorzuschreiben. Noch spät nachts wurde die Königin benachrichtigt. Gestern leisteten in Barcelona große Arbeitermassen den Truppen Widerstand und stürmten ein Polizeibureau, dessen Möbel verbrannt wurden. Auch die Strohhäuschen wurden verbrannt. Verschiedene Personen wurden getötet.

* **Peking, 7. Mai.** Die Gesandten beschloßen heute, eine gemeinsame Note an China zu richten, worin sie mitteilen, daß der Gesamtbeitrag der Entschädigungsforderungen auf 450 Millionen Taels festgesetzt sei und um Mitteilung eruchen, in welcher Weise China die Zahlungen zu bestreiten gedenke.

* **Peking, 8. Mai.** Das Bureau Laffan meldet: Es gilt für angemacht, daß die Hauptmacht der Franzosen, gegen 8000 Mann, sofort in die Heimat zurückkehren und nur die tonchinesischen Marinesoldaten in China verbleiben werden. Die Franzosen sprechen sich nun für eine Räumung Chinas aus und gebeten selbst ihre Stadtabteilung in Peking an die chinesischen Behörden abzutreten. Die Chinesen nehmen indessen Anstand, die ihnen hiermit zufallende Verantwortung ohne gehörige militärische Unterstützung zu übernehmen.

Handel und Verkehr.

* **Calw, 8. Mai.** Der heutige Viehmarkt war stark befahren, es waren zugebracht 416 Stück Rindvieh, 48 Pferde, 33 Körbe Milchschweine und 73 Käufer. Der Handel in Großvieh ging ziemlich lebhaft; es wurden verkauft 312 Stück und betrug die erlösten Preise für Ochsen 852—975 M., für Stiere 106—210, für Kühe 280—390, für Rinder 110—268 M. Von den aufgestellten Pferden wechselten 6 den Besitzer. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel ebenfalls lebhaft; Milchschweine wurden zu M. 25—38 — und Käufer von 40—70 M. pro Paar erstanden. (C. W.)

* **Ulm, 7. Mai.** Gestern wurden hier die vom württ. Pferdezuchtverein in Holstein angekauften 49 Stuten unter die Vereinsmitglieder versteigert. Die Nachfrage war eine sehr rege und es wurde so lebhaft gefeigert, daß den Käufern 30 Proz. Uebererlös zurückerstattet werden konnten. Die Pferde zeichnen sich durch schönen starken Bau und reinen Gang sehr vorteilhaft aus. Das Stück wurde durchschnittlich zu 1085 M. ausbezogen. Die teuerste Stute erzielte 3480 M. Die schönsten Tiere kamen in die Oberämter Laupheim, Wiberach und nach Aulendorf. Insgesamt wurden 900 000 M. erzielt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Rietel, Calw.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag den 19. Mai ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhauseaal statt, mit folgender

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1900.
2. Ergänzungswahl des Kassendvorstands.
3. Wahl der Rechnungsprüfungscommission.

Hiezu werden alle Arbeitgeber und erwachsenen Kassenmitglieder eingeladen. Das Stimmrecht steht jedoch nur den gewählten Vertretern zu. Die Rechnung pro 1900 liegt von heute an 8 Tage lang auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.
Den 10. Mai 1901.

Kassenvorstand.

Grömbach, den 9. Mai 1901.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Andreas Wengel

alt Eöwenwirt

heute nachmittag um 4 1/2 Uhr unerwartet schnell durch einen Schlaganfall im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Christian Wengel und Karl Roh.

Beerdigung: Sonntag mittag 1 Uhr.

Arbeiter und Mädchen

finden bei hohem Lohn

dauernde Beschäftigung

bei der Brunnenverwaltung

Bad Ceinaach.

Altensteig.

Stroh-Hüte

in den neuesten Fassonen für Herren, Frauen, Knaben, Mädchen und Kinder

empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Altensteig.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich das früher A. Vöcker'sche Antwesen käuflich erworben habe und das in demselben seither betriebene

Spezerei-Geschäft

von jetzt an weiter betreiben werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden und Gönner von Stadt und Land nur mit reeller Ware auf's pünktlichste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Louis Henzler.

Sonntags bleibt mein Geschäft geschlossen, dagegen Samstag abend bis 10 Uhr geöffnet.

Altensteig-Stadt.

Haus- & Acker-Verkauf.

Bernhard Theurer, Staatsstraßenwärter hier, bringt am Samstag den 11. Mai d. Js. nachm. 7 Uhr

die im Tannenblatt No. 70 näher beschriebenen Objekte auf hies. Rathhaus zur 3 w e i e n und unter Umständen letzten öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsüchthaber eingeladen werden.

Den 9. Mai 1901.

Katschreiber: Städtisch. Keller.

Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche den Bundestag in Heilbronn

besuchen wollen, versammeln sich heute (Freitag) abend in der Linde.

Ebershardt

Krankheitshalber setze ein

Pferd

dem Verkauf aus und gebe unter 2 im Alter von 7 und 10 Jahren die Wahl, unter jeder Garantie.

Lammwirt Rothfuß.

Spielberg.

In meinem Lager in der Traube in Altensteig sind

sämtliche Sorten Kunstdünger

sowie Thomasmehl, Kainit u. Knochenmehl

in frischer Sendung vorrätig.

Kneiff & Köhle.

Fahrrad

ein gut erhaltenes, hat abzugeben.

Zu erfragen bei der Exp.

Notizbücher

bei W. Rieker.

Überkinger Sprudel

(monifitendes Tafelwasser) u. überkinger natürliches Mineralwasser. Durch Strohgeschmack u. Reichthum an kohlensäurehaltigen Salzen ist es sehr leicht empfindlich. In der Regel zu haben. In der Gegend von Altensteig, Silberbornschloß, in Altensteig.

Notiz-Tafel.

R. Amtsgericht Nagold. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Jaf. Knapp, Kaufmanns in Wildberg. Termin z. Forderungsanmeldung: 10. Juni.

Ceinaach.

Freiwillige Versteigerung von Straßenbangeschirr.

Im Auftrag der Erben des verst. Bauunternehmers Johannes Knapp in Haiterbach verkauft der Unterzeichnete am

Samstag, den 11. Mai 1901

von nachmittags 1 Uhr an

folgendes Geschirr:

1180 Stück Stahlschienen samt Zubehör, 25 Rollwagen, 10 cbm Schwellen, 1 Geschirrhütte, verschiedene Kärrn, 1 Waldsäge, 1 Zimmergeschirr, 1 Feldschmiede mit Ambos und sonst noch vieles Kleingeschirr und altes Eisen.

Zusammentunft auf der neuen Straße nach Oberkollwangen, oberhalb Ceinaach, bei dem Katharinenplaisir.

Viebhaber werden freundlichst eingeladen.

Haiterbach, den 6 Mai 1901.

Der Bevollmächtigte und Vormund

Stadtschultheiß Krauß.

Altensteig.

Prima Welschkornmehl

zu herabgesetztem Preise;

Zur Pferdefütterung:

Amerikaner Maischrot

billigster Ersatz für Hafer

empfehle

Christoph Bühler.

Meine neuingerichtete

Holz säg-Maschine

empfehle zur fleißigen Benützung.

Der Obige.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Altrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Schilffigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Haiterbach, Wildberg, Waltersbrunn, Ceinaach, Calw, Eutingen, Gorb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Subert Altrich, Leipzig Beststraße 89 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

For Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Subert Altrich'schen Kräuterwein

Wein Kräuterwein ist kein Giechmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinspirit 1000, Glucosein 1000, Rotwein 3400, Ebereschensaft 1800, Kirschsaf 3200, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Onjannwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Schreibhefte bei

W. Rieker.

Altensteig-Stadt.
Brennholz-Verkauf
 am Mittwoch
 den 15. Mai
 ds. Jh.
 nachmitt.
 3 Uhr
 auf hies. Rath-
 haus aus Stadtwald Geißelthann
 Abt. 2, Markthalde Abt. 1, 2 und
 Langerberg Abt. 1.:
 3 Km. tann. Scheiter
 76 " " Prügel
 88 " " Anbruch.
 Den 8. Mai 1901.
 Stadtschulth.-Amt:
 Weller.

Gemeinde Enzthal.
Brennholz-Verkauf
 am Samstag
 den 11. Mai
 vormittags
 10 Uhr
 im Hirsch in
 Enzthal aus
 den Abteilungen Saufang, Misch,
 Mählhalde, Kirchweg, Ruchhütte und
 Fuchskling
 126 Km. buchene Scheiter
 2 " " buchene Prügel
 212 " " Nadelholzscheiter
 138 " " Nadelholzprügel.

Egenhausen.
Strassensperre.
 Infolge Strassen- und Brückenbau
 innerhalb des Orts ist
 die Ortsstrasse gegen Altensteig
 vom 9. ds. Mo. an bis auf
 Weiteres
gesperrt.
 Gemeinderat.

Altensteig.
**Alle Sorten
 Kunstdünger
 sowie Thomas-
 mehl, Kainit,
 Feldergips
 und gedämpftes
 Knochenmehl**
 immer vorräthig unter Garantie
 bei

G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.
**la. Hansa-
 Blut-Melasse**
 anerkannt bestes Futtermittel
 sowie

**Fleischfuttermehl u.
 phosphorsauren Kalk**
 billigt
 bei Obigem.

Zunweiler.
Knecht-Gesuch.
 Ein jüngerer kräftiger Bursche
 von 17 bis 18 Jahren findet sofort
 Stelle als zweiter Knecht bei
Georg Dengler.
 Ein junger Mann
 sucht Stelle
 als Haus- oder
 Oekonomieknicht.
 Näheres bei der Exped. ds. Bl.

G. Kirn, Baumaterialienhandlung, Altensteig

liefert von nur leistungsfähigen Fabriken unter Garantie für anerkannt gute Ware und zu billigsten Preisen:

Doppelfalzziegel
Maschinen-Dachplatten
Metersteine
 in verschiedenen Sorten;
Kaminsteine;
 feuerfeste
Bach- & Metersteine
Herdplatten;
Schwemmsteine
 in verschiedenen Größen;
Gourdis (hohle Gewölbsteine)
 von 0,50 bis 1,00 Meter lang
 bei Wagonladungen pro qm zu
 1 Mt. 70 Pfg.




Carbolinenn!

Portland-Cement
 von 1 Mt. 70 Pfg. ab
Cement-Röhren
 von 5 bis 60 cm Lichtweite
 Glasirte
Steinengröhren
Kamin-Aufsätze
Röhren
 für Abortleitungen
Haar-Thonplatten
 für Flur- und Küchebelag, in schwarz
 und gelb;
Mosaik-Platten
 zu Wandverkleidungen
 weiß mit blauen Einlagen.

Fabrikniederlage in Dachpappen
 pro qm von 20 Pfg an;

Bei Abnahme von Wagonladungen Fabrikpreise.

Altensteig.
Anzeige und Empfehlung.
 Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier
 als **Glasmacher**
 niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher
 Glasarbeiten und einschlägigen Haushaltungs-Artikel,
 Reparaturen etc. unter Zusicherung prompter und billiger Be-
 dienung und solider Ausführung.
 Hochachtungsvoll
August Brenner
 Glasmacher
 wohnhaft bei Hrn. Gerber Duob.

Altensteig.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Amalie Schwarz
 geb. Luz
 für die vielen Blumenpenden und die so zahl-
 reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte wird
 hiemit allen Verwandten und Bekannten herz-
 licher Dank gesagt. Insbesondere danken wir
 Hrn. Stadtpfarrer Breuninger für die trostreichen
 Worte am Grabe, sowie den Herren Lehrern
 und den Kindern für den erhebenden Trauergefang.
 Namens der Hinterbliebenen
 der trauernde Gatte:
J. Schwarz.

Andre Hofer's echter Feigentasse
 bester Kaffeezusatz!
 Zu haben bei
Chr. Burghard jr.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Garberei & Treibriemenfabrik.

Griesingers
 gebrannter
Kaffee

"Bacherlin"



hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter.“
 Manken Sie aber „nur in Flaschen“.
 In Altensteig bei Herrn Christian Burghard junior.
 In Daitzbach bei Herrn J. G. Gutekunst.

Altensteig.
 Schramenzettel vom 8. Mai 1901.
 Neuer Dinkel . . . 6 60 6 45 6 30
 Hafer . . . 7 50 7 45 7 40
 Weizen . . . 8 50
 Roggen . . . 8 70

Wittualienpreise:
 1/2 Kilo Butter . . . 80
 2 Eier . . . 10

Gestorbene.
 Altensteig 9. Mai: Gerhard Robert Fied,
 Sohn des Tuchmachers Wilhelm Fied,
 im Alter von 2 Monaten 21 Tagen.
 Wohnung: R. Dilling, Schönfeldstrasse 48.
 Ludwigshafen: Karl Hubauer, Gerichtsvoll-
 wärter, Ludwigshafen, D. Bischoff gen. Hofapotheker,
 67 Jahre.